

Veranstaltungen

Livekonzert mit der Gruppe „Angel's Share“

PFORZHEIM. In den Genuss von akustischer Musik vom Feinsten können laut Mitteilung die Besucher am Samstag, 13. November, im Kupferdächle in Pforzheim kommen. Live auf der Bühne stehen die drei Musiker von „Angel's Share“. Die Gruppe, die sich auch im Raum Mühlacker einen Namen gemacht hat, covert laut Ankündigung ein breites Spektrum von Titeln und will beweisen, dass man auch „unplugged“ richtig rocken kann. Klassiker des Rock'n'Roll stehen ebenso auf dem Programm wie Hits der vergangenen vier Jahrzehnte und akustische Versionen aktueller Songs. Beginn ist um 20 Uhr, der Einlass erfolgt ab 19 Uhr. Eintrittskarten gibt es an der Abendkasse. Es gilt die 2-G-Regel. Die Veranstalter nutzen zur Kontaktverfolgung die Luca-App. *pm*

Thema eines Theaterstücks: Wo kommen Wünsche her?

NEUHAUSEN. Können wir wunschlos glücklich sein? Dies ist zum einen eine zutiefst philosophische Frage, zum anderen der Titel eines Kindertheaterstücks, das am Sonntag, 14. November, von 15 Uhr an in der Theaterschachtel Neuhausen gezeigt wird. Wo kommen unsere Wünsche her? Liegen sie nicht meist direkt vor uns, und wir erkennen sie nur nicht, weil wir zu weit in die Zukunft schauen? Oder mit unserer Vergangenheit beschäftigt sind? Sind wir im Jetzt nicht am glücklichsten? Bei der Suche nach Antworten werden die Zuschauer ab drei Jahren aktiv mit einbezogen. *pm*

Extraveranstaltungen zu Verdis „Falstaff“

PFORZHEIM. Schon einige Tage vor der Premiere lädt das Theater Pforzheim zu einem „Falstaff“-Wochenende ein: In der öffentlichen Probe am Samstag, 13. November, um 11.30 Uhr können Besucher vorab Einblicke in die Inszenierung und den Probenprozess gewinnen. Und beim „Opernfrühstück“ am Sonntag, 14. November, um 11 Uhr wird Wissenswertes über die Verdi-Oper serviert; mit dabei sind ausgewählte Solisten der Inszenierung. Karten gibt es an der Theaterkasse am Waisenhausplatz unter Telefon 07231/39-2440, in den Schmuckwelten und auf www.theater-pforzheim.de. *pm*

Mit Leidenschaft für musikalische Fundstücke

BRETTEN. Das Salontrio „Von Kopf bis Fuß“ gastiert am Freitag, 19. November, um 19.30 Uhr mit klassisch-romantischen Liedern im Melanchthonhaus Bretten. Der Titel der Veranstaltung lautet „Von Hirten und Mühlrädern“. Das Trio wurde 2017 gegründet, um die „Goldenen Zwanziger“ wieder aufleben zu lassen. Gleichzeitig nahmen die Musiker auch klassisch-romantische Lieder in das Repertoire auf. Dieser Teil des Programms wird in Bretten zu hören sein. Lieder von Spohr, Kreuzers „Mühlrad“ oder das „Hirtenlied“ von Meyerbeer atmen den Geist der deutschen Romantik. Das Trio hat nahezu das gesamte Werk für die Besetzung mit Sopran, Klarinette und Klavier erforscht und präsentiert nun die ausdrucksvollsten und interessantesten Fundstücke.

Eintrittskarten können an der Abendkasse ab 18.30 Uhr erworben werden. Es wird um vorherige Anmeldung unter info@melanchthon.com oder telefonisch unter 07252/94410 gebeten; es gelten die Regeln der aktuellen Corona-Verordnung. *pm*

Musical mit Großpuppen und Schauspielern

PFORZHEIM. „Die Piratenprinzessin“ wird am Samstag, 13. November, von 15 Uhr an im Pforzheimer Marionettentheater Mottenkäfig gezeigt. Zu Gast ist die Bühne Neuwied. Worum geht es in dem Musical mit Großpuppen und Schauspielern, das für Kinder ab fünf Jahren geeignet ist? Lucy, die Tochter eines berühmten Piraten, soll bald das Kommando übernehmen und die erste Piratenkapitänin werden. Doch sie hat so manches Abenteuer zu überstehen, um sich durchzusetzen. Mehr Informationen unter www.mottenkaefig.de. *pm*



Nicht vergessen

Mühlacker (vh/pm). Anlässlich der Reichspogromnacht haben am Dienstagabend an den Mühlacker Stolpersteinen Mahnwachen stattgefunden, gefolgt von einer Gedenkfeier in der Pauluskirche. An elf Stellen in Mühlacker und den Stadtteilen Lomersheim, Lienzingen und Enzberg wurden insgesamt 21 Stolpersteine verlegt. Sie erinnern

an die aus Mühlacker stammenden Juden, Sinti und Roma, Behinderten und Kommunisten, die im Nazi-Regime ihr Leben verloren. Auch der Initiator des Uhlandbaus Alfred Emrich und seine Familie – im Bild die ihnen gewidmeten Stolpersteine – gehörten mit ihrer Ermordung 1942 in Auschwitz zu den Opfern der Nationalsozia-

listen, was vor dem Hintergrund des 100-jährigen Bestehens des „Kulturtempels“ besonders in den Blick rückt. Dem Vergessen entgegenzuwirken, die Erinnerung an die Gräueltaten mahnend wachzuhalten, gleichzeitig aber auch auf aktuelle Menschenrechtsverletzungen hinzuweisen, waren Ziele der Veranstaltung. *Foto: Fotomoment*

„Keiner konnte die Isolation verhindern“

Ein Vortrag am 18. November befasst sich mit Alfred Emrich.

VON CAROLIN BECKER

MÜHLACKER. Die Stadt Mühlacker hat dem Fabrikanten Alfred Emrich viel zu verdanken – unter anderem hat er sich mit dem Uhlandbau unvergesslich gemacht, dessen 100-jähriges Bestehen derzeit gefeiert und in einer Ausstellung gewürdigt wird. Doch alles Engagement konnte ihn in der Nazi-Zeit nicht retten. Alfred Emrich, seine Frau und seine Tochter gehören zu den jüdischen Opfern des Terrorregimes. Über sein Leben und Wirken referiert Christiane Bastian-Engelbert am Donnerstag, 18. November, um 19 Uhr im Großen Ratssaal des Mühlacker Rathauses. Wir haben im Vorfeld mit der Vorsitzenden des Historisch-Archäologischen Vereins gesprochen.

Was erwartet die Zuhörer bei Ihrem Vortrag?

Das Schicksal der Familie Emrich ist in großen Zügen interessierten Menschen in Mühlacker bekannt. Ich werde auf die Unmenschlichkeit im Rahmen der Zwangsverkäufe ausführlicher eingehen.

Auf welche Quellen konnten Sie zugreifen?

Unter bestimmten Bedingungen sind Akten in den Archiven zugänglich. Ich habe einige mir bisher nicht bekannte Unterlagen gefunden.

Sie haben sich schon früher eingehend mit der Familie Emrich beschäftigt. Welche neuen Erkenntnisse hat Ihnen die aktuelle Uhlandbau-Ausstellung gebracht?

Die Zeitungsausschnitte, die für die Ausstellung zusammengestellt wurden, sind ei-

ne wichtige und aussagefähige Quelle für den Vortrag geworden.

Wie würden Sie Alfred Emrichs Persönlichkeit, seinen Charakter beschreiben? Sein soziales Engagement für seine Fabrikarbeiterinnen und -arbeiter ist legendär.



Foto: Archiv
„Er könnte heute als Vorbild dienen.“

Christiane Bastian-Engelbert,
HAV-Vorsitzende

Wie wichtig ist Alfred Emrich für Mühlacker gewesen?

Er könnte heute als Vorbild dienen: Er gründete die Naturwissenschaftliche Gesellschaft und war Initiator des Uhlandbaus. Persönliches finanzielles Engagement für „sein“ Dürrmehz-Mühlacker bestimmten sein Handeln.

Gab es Versuche aus der Mühlacker Bevölkerung, die Familie vor dem Nazi-Terror zu schützen?

Es ist bekannt, dass sowohl der damalige katholische Pfarrer, Anton Müller, als auch Otto Rieger, Stadtpfarrer von Mühlacker, mit der Familie im engen Kontakt standen und ihr Schutz angeboten hatten. Auch der damalige Bürgermeister Richard Woerner tat sein Bestes.

Keiner konnte die Arisierung der Firma und damit die Isolation und kalkulierte Verarmung der Familie Emrich verhindern. Das war von den Nazis so gewollt.

→ Die **Anmeldung** erfolgt über die Volkshochschule, Kurs-Nummer L1109.06. Telefon 07041/876300.



Ein Bild der Familie Emrich aus glücklichen Tagen in San Remo, aufgenommen 1937. Neben Alfred Emrich und Ehefrau Laura (re.) sind Tochter Marianne (li.) und die Gesellschafterin M. Staudenmaier zu sehen. *Foto: Stadtarchiv Mühlacker, Sammlung P. Staudenmaier*

SPD will einen Jugendgemeinderat für Maulbronn

Der Bürgermeister lehnt die Schaffung eines gewählten Gremiums ab und plädiert für die Wiederbelebung eines früheren Beteiligungsformats.

VON MAIK DISSELHOFF

MAULBRONN. Um die junge Generation in Maulbronn mehr in den politischen Prozess einzubinden, fordert die SPD-Fraktion einen klassischen Jugendgemeinderat, der von der Jugend gewählt werden soll. Am Mittwochabend, 10. November, wird ab 19 Uhr in der Stadthalle in öffentlicher Gemeinderatssitzung über den Vorstoß diskutiert. Bei den unter 24-Jährigen habe die Wahlbeteiligung zuletzt deutlich unter dem

Durchschnitt der allgemeinen Wahlbeteiligung gelegen, stellt die SPD fest. Junge Menschen seien häufig von der Politik und ihren Institutionen abgekoppelt. Die Pandemie habe die schon länger bestehenden Defizite in der Kinder- und Jugendpolitik wie unter einem Brennglas gezeigt.

„Es ist jetzt dringend nötig, die Sorgen der Jugendlichen ernst zu nehmen und zu adressieren. Junge Menschen brauchen Möglichkeiten für eine breite und kontinuierliche Beteiligung in allen sie betreffenden

Bereichen“, fordert die SPD. Dabei dürfe es keine Alibi-Formate geben, betont die Fraktion, die es nicht bei einem allgemeinen Appell belässt, sondern konkrete Vorschläge zum Gremium macht, etwa dazu, wie ein Jugendgemeinderat besetzt sein soll. Jugendreferent Gino Becht soll das Gremium bei seiner Arbeit begleiten. Die Diskussion im Rat dürfte spannend werden, weil die Verwaltung den Antrag der SPD ablehnt. „Aus Sicht der Verwaltung gehen derartige Überlegungen deutlich zu weit. Nicht nur, aber

auch, weil sie organisatorisch und personell nicht leistbar sind“, reagiert Bürgermeister Andreas Felchle auf den Antrag. Schon einmal habe es einen Anlauf für einen Jugendgemeinderat gegeben, doch dieser sei wegen eines Mangels an Kandidaten gescheitert. Felchle schlägt vor, den Jugendrat, wie es ihn schon einmal gab, gebildet durch Vertreter aus den weiterführenden Schulen, wiederzubeleben. Und: „Von vornherein müssten einem Jugendrat allerdings inhaltliche Grenzen aufgezeigt werden.“

Beilagenhinweis

Folgende Beilage finden Sie in unserer heutigen Ausgabe:

- Galeria Karstadt Kaufhof